

P, im Sakramentar von St. Gallen (=S) oder in den Vatikanischen Fragmenten (=V) enthalten ist. Auch die in Sal fehlenden Sonntags- und Festtagsmessen, die aber jedenfalls zum vollständigen Bestand des Sakramentars gehören, werden aus H, P und S ergänzt.

Dieser Zusammenstellung von Sal-Texten folgen noch drei Anhänge. Im ersten werden Formeln von Sonntagsmessen aus Verona gezeigt, die mit Sal verwandt sind, M nahestehen und eine etwas ältere Entwicklungsstufe von P darstellen. Der zweite Anhang bietet den Text eines Fragments aus Trient, bzw. Val di Non, der beweist, daß P im 9. Jahrhundert im ganzen Patriarchat Aquileja in Benützung stand. Der dritte Anhang endlich bringt die Texte von Fragmenten aus Giessen, Marburg und Trier. Die beiden erstgenannten entstammen einem Unzialkodex, der durch seine Ausstattung auf den Gebrauch in einer besonders ausgezeichneten Kirche (Aquileja?) hinweist. Die Giessener Texte sind zu meist mit P, M und S identisch, die des Marburger Fragments stehen hauptsächlich P und H nahe, die aus Trier sind fast durchwegs H entnommen.

Die Untersuchung gerade dieser Fragmente, die das Thema „Sal“ eigentlich nur am Rande berühren, ist ein für das ganze Werk geltender Beweis, einerseits für den ungeheuren Fleiß, mit dem alles gesammelt wurde, was zur Klarstellung der Zusammenhänge sowie zur Lösung der örtlichen und lokalen Probleme dienen konnte, andererseits aber auch für die Akribie, mit der jede einzelne Gebetsformel auf ihre Zugehörigkeit zu diesem oder jenem Typus geprüft wurde.

Die Liturgiegeschichte hat mit der Herausgabe des Sakramentars von Salzburg jedenfalls eine ganz bedeutende Bereicherung erfahren, die nicht nur der zünftige Liturgiehistoriker zu würdigen wissen wird, sondern auch jeder, der in diesem, vom Beuronen Kunstverlag vorbildlich ausgestatteten Werk der Entwicklung des römischen Missale im Mittelalter nachspürt.

P. M. Schellhorn OSB

ORDENSJUBILÄUM DES APOSTELS DER LITURGISCHEN BEWEGUNG IN SPANISCH-AMERIKA

Aus der spanischen Abtei Santo Domingo de Silos (Burgos) erhielt die Redaktion einen Aufsatz, betitelt: Jubileo monastico del apostol del movimiento liturgico en Hispano-America. Der als „Apostel der liturgischen Bewegung in Spanisch-Amerika“ bezeichnete D. Andrés Azcarate ist der derzeitige Abt des großen Benediktinerklosters San Benito in Buenos Aires. Zu seinem goldenen Profeßjubiläum und 70. Geburtstag widmet ihm seine Mutterabtei S. Domingo de Silos — das liturgische Zentrum von Nordspanien — einen kurzen Abriß seines Lebens und seiner wahrhaft apostolischen liturgischen Tätigkeit, damit diese durch den „Heiligen Dienst“ auch bei uns, fern von seinem Wirkungsfeld, bekannt und gewürdigt werde. (Übersetzt von P. M. Schellhorn OSB)

In Aibar, einer Stadt in Navarra (Spanien) am 29. November 1891 geboren kam er vierzehnjährig in die Oblatenschule des Klosters S. Domingo, wo er 1911 Profess ablegte. Er stand noch in den theologischen Studien, als ihn 1915 seine Obern nach Argentinien schickten. Dort, in La Plata, hatten nämlich Mönche aus dem Kloster S. Domingo de Silos Zuflucht gefunden, die vorher in einer Niederlassung in Mexico-Stadt gewirkt, bei Ausbruch der Religionsverfolgung aber hatten fliehen müssen. Hier setzte er sein theologisches Studium

fort, erteilte aber auch daneben eifrig Religionsunterricht. Im Juni 1917 erhielt er die Priesterweihe. Schon im folgenden Jahre wurde er zum Superior der neuen Kommunität ernannt. Er sah aber bald, daß der Ort für ihre Entwicklung nicht günstig sei. Er suchte einen Bauplatz und fand einen solchen in der romantischen Gegend von Belgrano in der Nähe von Buenos Aires, wo dann die große Abtei San Benito entstand. Als Prior des neuen Klosters richtete er vor allem eine Oblatenschule ein, für die er vorwiegend Knaben aus Spanien gewann. Als Pfarrer der sich im Umkreis der Klosterkirche bildenden Seelsorgsgemeinde organisierte er die katholische Aktion. Der Erzbischof ernannte ihn zum Beisitzer der Kommission für den Religionsunterricht und zum Generaldirektor der erzbischöflichen katechetischen Schulen, zumal er selbst über zwanzig solche Schulen in der Hauptstadt ins Leben rief. Daneben bemühte er sich um die religiöse Betreuung der katholischen Lehrerinnen, für die er eine sog. Akademie gründete, wie er auch die Studentinnen der höheren Schulen und die katholischen Journalistinnen in eigenen Zirkeln sammelte.

Seine Apostelarbeit aber, die uns hier am meisten interessiert, galt dem liturgischen Apostolat, dem er sich in Wort und Schrift mit allem Eifer widmete.

Im März 1921 erschien unter dem Titel „Pax“ eine liturgische Monatsschrift, die, wie sie bescheiden ankündigte, „in Buenos Aires, diesem bis dahin unbauten Land, einige Samenkörner der Liturgie austreuen und den Gläubigen deren reiche Schätze aufzeigen wollte, um sie anzuregen, an den kirchlichen Funktionen aktiven Anteil zu nehmen“. Diese kleine Monatsschrift war der erste Anstoß für die liturgische Bewegung in Argentinien und in der Folge in Spanisch-Amerika. Als sie erschien, war der Begriff „Liturgie“ eine unbekannte Neuheit in jenen südamerikanischen Ländern, es gab wenige, die wußten, was ein Missale ist, und noch weniger, die ein solches benützten. Dasselbe galt für den liturgischen Gesang im eigentlichen Sinn, für den gregorianischen Choral.

So muß man in P. Azcarate tatsächlich den von Gott berufenen Mann sehen, der das Wort Pius X. verstand und in die Tat umsetzte, daß die vornehmste Quelle des christlichen Geistes in der Teilnahme der Gläubigen am öffentlichen liturgischen Kult besteht.

Um die Gläubigen in die Liturgie einzuführen und ihnen deren Schönheit zu zeigen, verfaßte er eine Anzahl größerer und kleinerer Schriften, von denen nur einige genannt seien: „La flor de la Liturgia“ und „Curso facil de Liturgia“ sind zwei methodische Handbücher, die als Lehrbücher der Liturgie in den Seminarien, den Zirkeln der Kath. Aktion, in den Klöstern und im katechetischen Unterricht in ganz Argentinien Eingang fanden. Weitere Schriften sind: „Triptico liturgico“, „Misa dialogada“ und das erste Kindermissale. Jede von diesen ist heute in verschiedenen Ausgaben in mehr als einer Million Exemplaren verbreitet. Riesenaufgaben erlebten auch die „Rudimentos de canto Gregoriano“, ferner die ebenfalls auf liturgischer Grundlage aufgebauten „Catecismo de los novios“ (für Brautleute) und „Catecismo de los casados“ (für Verheiratete). Erwähnt seien noch ein liturgischer Wegweiser für Katecheten und ein Meßbuch für die Verstorbenen. Ein durchschlagender Erfolg war dem zweisprachigen (lat. u. span.) „Misal diario para America“, das in der 37. Auflage vorliegt. Ihm voraus ging das „Breviario Romano“, das als erstes Lateinisch-spanisches Brevier den Gläubigen das priesterliche Tagesgebet nahebringt.

Die erste liturgische Monatsschrift, später „Revista“ genannt, entwickelte sich zur innerlich und äußerlich reich ausgestatteten „Revista liturgica Argentina“ und wurde Vorbild für eine Reihe anderer periodischer Veröffentlichungen mit entweder vorwiegend oder wenigstens teilweise liturgischem Inhalt.

Eine andere Frucht der „Revista“, die dieser zugleich offiziellen Charakter verleiht, ist die Gründung eines „Consejo Episcopal Latino-Americano“, einer ständigen liturgischen Kommission der Bischöfe der spanisch sprechenden Länder und die Herausgabe eines „Directorio Liturgico Pastoral“.

P. Azcarate wurde häufig von Bischöfen eingeladen, liturgische Wochen und Konferenzen abzuhalten, er wurde in die vorbereitende Kommission für den internationalen Eucharistischen Kongreß 1934 und den 4. Nationalkongreß in Lujan berufen und Kardinal Caggiano übertrug ihm die liturgische Leitung des beratenden Kongresses für die Weihezeremonien.

Nach dieser knappen Darstellung der wahrhaft vorbildlichen Tätigkeit des P. Andrés Azcarate, der 1951 zum Abt seines Klosters gewählt wurde, kann man diesen Mann mit Recht als den providentiellen Initiator und unermüdlichen Förderer der liturgischen Bewegung in Argentinien und darüber hinaus in ganz Lateinamerika bezeichnen. Wenn er auch jetzt infolge der vielen anderen Verpflichtungen sich nicht mehr wie früher dem liturgischen Apostolat widmen kann, so bleibt ihm doch das Verdienst, es begonnen, seine immens religiöse Bedeutung aufgezeigt und den Weg zur erfolgreichen Weiterarbeit gewiesen zu haben.

Abtei de Silos (Burgos, Spanien)

Tomas Moral OSB.

BUCHBESPRECHUNGEN

Abt Bernhard Durst OSB: DIE EUCHARISTIEFEIER ALS OPFER DER GLÄUBIGEN. 185 Seiten, flexibler Umschlag, DM/sFr 5,80, Badersche Verlagsbuchhandlung, Rottenburg a. N. (2478).

Ein Hauptanliegen der heutigen kirchlichen Seelsorge besteht darin, die sonntägliche Pfarrmesse so zu gestalten, daß die Gläubigen zur aktiven Teilnahme an derselben angeregt werden, denn die Eucharistiefeier ist ja nicht nur ein Opfer Christi, sondern auch ein Opfer der Gläubigen. Im Lichte einiger Sätze der Enzyklika Pius XII. über die heilige Liturgie (Mediator Dei) wird gezeigt, daß die Gläubigen den Kult, den Jesus Christus selbst dem Vater erweist, in seinem vierfachen Wert als Anbetung, Danksagung, Fürbitte und Sühne geistigerweise ergreifen und Gott darbringen sollen, um so mit dem Opfer Christi ihr eigenes Selbstopfer zu vereinigen. Was in diesen wenigen Sätzen zusammengefaßt ist, wird im vorliegenden Buch eingehend ausgeführt.

ASSEMBLÉES DU SEIGNEUR. Catéchèse des dimanches et des fêtes, cahiers 4-11-14-26. Publications de Saint-André, Edition Biblica, Bruges, Belgique, 100 und 110 Seiten, kart., Fr. B. 60.—. (2541–2544).

Dieses Sammelwerk von Katechesen für Sonn- und Feiertage wird herausgegeben als Gemeinschaftsarbeit der belgischen Benediktinerabtei St. Andreas bei Brügge und von Professoren des Priesterseminars in Lille. Priester und Laien finden darin eine erprobte Grundlage für ihre Tätigkeit in der Seelsorge bzw. als Laienapostel sowie für den Fortschritt im eigenen geistlichen Leben. Das Werk schöpft seine Themen aus der Liturgie der Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Bisher sind vier Hefte erschienen: Nr. 4 zum 2. Adventsonntag, Nr. 11 zum Sonntag in der Oktav von Weihnachten, Nr. 14 zum Fest der hl. Familie und Nr. 26 zum 1. Fastensonntag. Jeder Band ist nach fünf Gesichtspunkten angelegt: 1. Die Meßtexte des Tages werden, ausgehend von einem heilsgeschichtlichen Thema, kommentiert und erklärt. 2. Eine biblische Studie behandelt Epistel und Evangelium. 3. Als Traditionszeugnis werden die betreffenden Auslegungen der Väter und des Lehramtes in Übersicht angeführt. 4. Das liturgische Formular erfährt eine lehrhafte Ausdeutung. 5. Praktische Folgerungen und pastorelle Ratschläge fassen zusammen, was der Lehrgehalt und das Heilsgeschehen der Liturgie dem christlichen Leben bieten und wie sie es formen wollen.

Allen Autoren der betreffenden Artikel eignet eine frische Lebensnähe, welche die zeitlosen Werte der Liturgie mit der Geisteshaltung und den Situationen der Be-